

Der Briefetal-Bote erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt für das Quartal 1.20 Mark, monatlich 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Nach auswärts Portozuschlag.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in P.A. Neumanns Buchdruckerei und Papierhandlung und von allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Die sechsgepaltenen Beilagen kosten 15 Pfennig, die Reklamezeile 30 Pfennig.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen-Neuendorf, Borgsdorf, Briefe, Lehniß, Stolpe



für Hoffjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder.

Nr. 99.

Dienstag, den 23. August 1910

9. Jahrg.

Heute eine Beilage.

Die Annahmestelle der Kreispostkasse befindet sich Hauptstraße 45.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 144 Absatz 2 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 bestimme ich unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs, daß die von dem Amtsvorsteher in Birkenwerder zu erlassenden **ortspolizeilichen Verordnungen ihrem ganzen Inhalte nach in dem in der Verlage von Paul Richard Neumann in Birkenwerder erscheinenden „Briefetal-Bote“ aufzunehmen sind, und daß hiervon deren Gültigkeit abhängen soll.**

Im übrigen verbleibt es bei den Bestimmungen meiner Verordnung vom 25. Juni 1886 (Beilage zum 28. Stück des Amtsblattes).

Potsdam, den 1. Juni 1908.

Der Regierungs-Präsident.

Veröffentlicht.

Berlin, den 8. Juli 1908.

Der Landrat.

J. A.: Mautbach, Regierungsassessor.

Bekanntmachung. Grundstücksauflösung.

Die Terrain-Vereinigungsgesellschaft am Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin zu Berlin W. 56, Oberwallstr. 20 beabsichtigt, ihre in den Gemarkungen Binnow und Birkenwerder belegenen niedrigen Flächen aus Anlaß des Baues des Großschiffahrtsweges aufzuheben.

Hierzu ist die dechtopolizeiliche Genehmigung nachgesucht worden.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen in dechtopolizeilicher Hinsicht gegen die geplante Auflösung binnen zwei Wochen bei dem Bezirksausschusse zu Potsdam anzubringen. Später eingehende Einsprüche finden keine Berücksichtigung. Die Pläne können in der Registratur des Bezirksausschusses hier, Spandauerstraße 32/33 während derselben Zeit eingesehen werden.

Potsdam, den 10. August 1910.

Der Bezirks-Ausschuß zu Potsdam.

gez. Wittner.

B. 10572.

Veröffentlicht:

Birkenwerder, den 18. August 1910.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

Wiederholt habe ich wahrgenommen, daß an Schankwirtschaften der Name des Inhabers fehlt (§ 15 a N. O. V.) Gewerbetreibende, die einen offenen Laden haben oder Gast- oder Schankwirtschaft betreiben, sind verpflichtet, ihren Familiennamen mit mindestens einem außerschriftlichen Vornamen an der Außenseite oder am Eingange des Ladens oder der Wirtschaft in deutlich lesbarer Schrift anzubringen. Die Namen müssen so angebracht werden, daß sie von dem Besucher des Ladens oder der Wirtschaft beim Eintritt gelesen werden können.

Birkenwerder, den 30. Juli 1910.

Der Amtsvorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

Es ist die Wahrnehmung gemacht, daß die an die Anschlagstulen zum Anschlag gebrachten Plakate teils abgerissen und teils zerrissen werden, woran wohl die zerrissene Schuljugend den größten Anteil nimmt.

Abgesehen davon, daß die Anschlagstulen mit abgerissenen oder zerrissenen Plakaten einen schlechten Eindruck machen, so machen sich diejenigen, welche Plakate unbefugter Weise abreißen oder zerrissen, strafbar. Ich warne daher dringend vor diesen Zuwiderhandlungen und weise ausdrücklich darauf hin, daß alle Beamten strenge Anweisung erhalten haben, zuwiderhandelnde Personen und Schulkinder zur Anzeige zu bringen, worauf in jedem Falle Verurteilung eintreten wird.

Eltern und Vormünder werden ersucht, ihre Kinder oder Mündel entsprechend zu belehren und zu warnen.

Birkenwerder, den 6. August 1910.

Der Amtsvorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

Zur Veratung der hierunter angegebenen Gegenstände werden die Mitglieder der Gemeindevertretung zu einer Sitzung auf

Wittwoch, den 24. August 1910, abends 8 Uhr, im Gemeindevorsteheramt, Hauptstraße 45,

hiermit mit dem Hinweise eingeladen, daß die Nicht-erschiedenen sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Gegenstände der Veratung und Beschlußfassung sind:

1. Aufnahme von Anleihen.
2. Vermietung der Wohnungen im früher Jden'schen Grundstück (Havelstraße 68).
3. Angelegenheit der Havelstraße.

Birkenwerder, den 22. August 1910.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Die Posener festtage.

I.

Zu den auf drei Tage berechneten Festlichkeiten aus Anlaß des Kaiserbesuchs in Posen und die Einweihung der Kaiserpalast hat die Stadt Posen reichen Festschmuck angelegt. In allen Straßen werden Fahnen, zieren Girlanden und Wappen die Häuser, sieht man in den Schaufenstern Büsten des Kaisers und der Kaiserin. Besonders reich ist die Dekoration der Einzugsstraße. Das Bahnhofsgebäude ist von Girlanden umzogen, die mit goldenen Bändern durchwirkt sind. Flaggenmasten mit goldenen Kränzen und purpurnen Bannern umfassen den Weg, den die Majestäten, deren Ankomst auf Sonnabend nachmittag 4 Uhr festgesetzt war, nehmen wollten. Am Ende der Bahnhofstraße erhebt sich eine offene, von zwei Kuppeln flankierte Säulenhalle in Weiß und Gold, unter welcher Tribünenreihe angebracht sind. Am Berliner Tor, wo der Ehrentrunk gereicht wird, sind weitere große Tribünen errichtet. Der Platz, den das neue Residenzschloß und das gegenüberliegende ebenfalls im romanischen Stil erbaute Gebäude der Reichspost umgrenzen, wird nach der inneren Stadt zu durch einen antikerisierenden Triumphbogen abgeschlossen, über dessen Säulen folgende Inschrift steht:

„Insel und Freude erschafft mit Macht hinaus in die Lande, Vaterlandslicke und Treu' jegliches Herze durchglüh.“

Der Fremdenzufluß ist groß, die Hotels sind überfüllt. Bereits vor Ankomst des Kaiserpaars wurde schon eine große Reihe von Ordensauszeichnungen an Personen, die sich um den Bau des Kaiserpalastes verdient gemacht haben, bekanntgegeben. Geh. Baurat Prof. Schwelcher, bekanntlich der Schöpfer desselben, erhielt den Roten Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub.

Kurz vor 2 Uhr nachmittags traf das Kronprinzenpaar auf dem Posener Hauptbahnhof ein.

Das Kaiserpaar traf um 3 Uhr 58 Min. nachmittags mit Sonderzug ein. Nach dem üblichen Empfang fuhrn die Majestäten im Automobil bis zur großen Tribüne am Residenzschloß. Die Truppen des Standortes bildeten Spalier, hinter ihnen die Schulen, Kriegervereine und andere Vereine. Eine gewaltige Menschenmenge begrüßte die Majestäten und die Kaiserliche Familie mit stürmischen Zurufen.

Am Residenzschloß hatten sich aufgestellt die städtischen Körperschaften, die Geistlichkeit und eine Gruppe weißgekleideter Ehren Damen. Das Wetter hatte sich aufgeklärt. Als das kaiserliche Automobil vor den Stadterreiter hielt, trat Oberbürgermeister Dr. Wilms vor und hielt eine Rede, in welcher er einen historischen Rückblick auf das Dorf, was die Hohenzollern schon für Posen getan haben. Der Oberbürgermeister schloß: „Mit schnellerem Herzschlag und leuchtendem Blick begrüßen wir

bäher den Freuden- und dankwürdigen Jubeltag, an welchem Euer Majestäten in das herrliche Kaisererschloß festlichen Einzug halten. Gewaltig wie Sturmbräusen erschalle — von den granitnen Quadern der Kaiserpalast zurückhallend — der Ruf hinaus in die Lande: Seine Majestät der Kaiser und Königin und Ihre Majestät die Kaiserin und Königin sie leben hoch!“

In das Hoch stimmten die Anwesenden begeistert ein. Die Glocken begannen zu läuten. Der Oberbürgermeister bot dem Kaiser einen Ehrentrunk an, den derselbe entgegennahm und mit einer Rede begleitete. Das kleine Töchterchen des Oberbürgermeisters überreichte der Kaiserin einen Blumenstrauß, den die hohe Frau mit bildvollen Worten entgegennahm. Unter erneuten stürmischen Hochrufen fuhrn die Majestäten zum Schloß, die in den nachfolgenden Automobilen sitzenden Prinzen und Prinzessinnen wurden gleichfalls allenfalls herzlich begrüßt. Am Schloßportal überreichte der Erbauer Geheimher Baurat Schwelcher dem Kaiser den goldenen Schlüssel, womit dieser öffnete. Die Majestäten unternahmen einen Rundgang im Schloße und nahmen daselbst Wohnung.

Das Anwachsen der Kriegsheere.

Ueber dies im Hinblick auf die kommende Militärvorlage sehr aktuelle Kapitel macht ein Fachmann und Statistiker von Ruf folgende Angaben:

Wir sind gewohnt, bei einem Zukunftskriege von Millionenheeren zu sprechen. Nur wenige denken dabei, wie gering die Heere der Großmächte noch vor anderthalb Jahrhunderten waren, und wie schnell sie zu ihrer jetzigen Größe angewachsen sind. Gerade dies ist aber einer der wichtigsten Faktoren, der die moderne Kriegführung beeinflusst hat.

Friedrich der Große hat zumeist Heere von 40 000 Mann in den Schlachten geführt. Nur dreimal — bei Hohenfriedberg, Prag und Pirna — schickte über 50 000 Mann unter ihm. So wurde Zorndorf mit 33 000, Rossbach mit nur 22 000 Mann geschlagen. Auch Napoleon begann seine Laufbahn mit geringen Heeresmäkten. In dem Feldzuge von 1796, den er noch in späteren Jahren als seinen schönsten bezeichnete, und der seinen Ruf als einen der hervorragendsten Feldherrn aller Zeiten begründet hat, betrug die eigentliche Operationsarmee wenig mehr als 40 000 Mann. Mit 30 000 Mann überschritt er 1800 den Großen Saank Bernhard, um damit die Entscheidung in der oberitalienischen Tiefebene zu bringen. Aber schnell stieg unter ihm die Heeresgröße. 1806 vereinigte er im Vormarsch gegen den Stüringer Wald bereits 160 000 Mann, denen die Preußen nur 130 000 Mann (einschließlich der Sachsen) entgegenstellen konnten. Dagegen erreichte die „Große Armee des Jahres 1812“, mit der Napoleon die russische Grenze überschritt, wenn man die preussischen und österreichischen Hilfstruppen hinzuzählt, bereits eine Stärke von 450 000 Mann. Rechnet man die späteren Nachschübe hinzu, so erhöht sich die Zahl auf 600 000 Mann. Die Stärke der Verbündeten im Herbst 1813 betrug schon 800 000 Mann; die französischen Kräfte dagegen umfaßten „nur“ deren 700 000.

Der erste Feldherr der neueren Zeit, der eine reguläre Armee von mehr als 100 000 Mann kommandierte, war der Marschall von Sachsen, der 1750 in der Schlacht bei Rocoux fiel. Napoleon selbst hat in sieben großen Schlachten Heere befehligt, deren Effektiv 100 000 Kombattanten überstieg. (Smolensk, Leipzig, Wauzen, Wagram, Groß-Görschen, Borodino, Dresden).

Im Jahre 1870/71 betrug die Stärke des französischen Heeres 570 000 Mann, von denen jedoch nur 340 000 für die eigentliche Feldarmee verwendbar blieben. Die deutsche Feldarmee hatte eine Stärke von 400 000 Mann Infanterie und 57 000 Reitern. Dagegen betrug die gesamte Verpflegungsstärke des ganzen deutschen Heeres im Monat August 1 180 000 Mann und 250 000 Pferde. In der Schlacht von Sedan stritten 200 000 Deutsche gegen 120 000 Franzosen, bei Gravelotte 187 000 gegen 113 000.

Der letzte große, der Russisch-Japanische Krieg zeigt wiederum eine Steigerung, trotzdem die Russen nur einen Teil ihrer gesamten Streitkräfte zur Verwendung bringen konnten. So betrug in der Schlacht am Schaho die Zahl der Streiter 355 000, von den 210 000 auf die Russen und 145 000 auf die Japaner fielen; bei Muiden kämpften 314 000 Japaner gegen 310 000 Russen. Dies sind Zahlen, die vorher noch nie erreicht worden sind.

In einem großen mitteleuropäischen Zukunftskriege werden wir noch mit ganz anderen Verhältnissen rechnen müssen. In einer Operationsstufe nimmt der bekannte General von Falkenhaußen das deutsche Heer zu 23 aktiven und 14 Reservekorps, zusammen zu 37 Armeekorps und 10 Kavallerie-Divisionen an. Hierzu treten noch österreichische Hilfstruppen in Stärke von 6 Armeekorps und